

Stuttgart im Januar 2021

Stellungnahme der Landjugend Württemberg-Baden e.V.

Landjugend fordert: Erhalt und Stärkung von regionalen Schlachthöfen!

Baden-Württemberg gehört zu den Bundesländern mit den meisten landwirtschaftlichen Klein- und Kleinstbetrieben in Deutschland. So ist es nicht verwunderlich, dass genau hier Stimmen gegen die Richtlinien des EU-Lebensmittelhygienerechts laut werden. Seit 01.01.2010 benötigen Metzger*innen und Landwirt*innen in Deutschland, und somit auch in Baden-Württemberg, eine EU-Zulassung, um Tiere zu schlachten, zu verarbeiten und selbst zu vermarkten. Dies gilt sowohl für große Schlachthöfe, als auch für Kleinstbetriebe. Für die großen Schlachthöfe war es leichter sich diesen EU-Auflagen anzupassen, während die kleinen, regionalen Schlachtbetriebe bis heute um ihre Existenz kämpfen. Der Preisdruck ist zu groß, die EU-Auflagen kaum umsetzbar und das Handwerk des Schlachtens nicht attraktiv. Deshalb lautet unsere Forderung: Regionale Schlachthöfe müssen erhalten bleiben und gestärkt werden, um die regionalen, landwirtschaftlichen Strukturen in Baden-Württemberg zu bewahren.

Die aufgeführten Umstände führen dazu, dass immer mehr kleine Metzgereien mit eigener Schlachtung oder kleinere Schlachtbetriebe in Baden-Württemberg aufgeben müssen. Die Schließung regionaler Schlachtbetriebe bedeutet dann nicht nur das Aus für den Schlachtenden selbst, sondern unterbricht die regionale Wertschöpfungskette. So sind örtliche Landwirt*innen, Metzger*innen und viele weitere Arbeitsplätze direkt von der Schließung regionaler Schlachthöfe betroffen. Der entstehende Mehraufwand ohne Schlachthof vor Ort lohnt sich für kleine Privatbetriebe nicht. Eine Schließung bedingt zudem längere Transportwege und somit mehr Stress für die Tiere. Der Wunsch der Verbraucher*innen nach regionalen Produkten mit kurzen Transportwegen ist groß, kann so aber nicht erfüllt werden.

Die EU-Auflagen, die erfüllt werden müssen, stellen eine große Schwierigkeit dar. Sie verursachen enorme Kosten und können in kleinen Strukturen nur schwer umgesetzt werden. Sie erfordern ein hohes Maß an Bürokratie und Dokumentation, was für Kleinunternehmer*innen nicht leistbar ist. So nimmt die Bürokratie oft mehr Zeit in Anspruch, als das Schlachten selbst. Zudem ändern sich Gesetze so schnell, dass kleinstrukturierte Schlachtbetriebe kaum hinterherkommen, diese umzusetzen.

Die Hürden beginnen bereits mit der Schlacht tier- beziehungsweise Fleischuntersuchung. Hier sind die Kosten für kleine Schlachthöfe sehr hoch. So kostet beispielsweise hierzulande die sogenannte Fleischschau eines einzigen Schweins so viel wie dessen komplette Schlachtung in einem großen Schlachthof. Zudem sind große Schlachthöfe in der Lage, die

anfallenden Abfallprodukte, wie Blut und Gedärme, rentabel weiterzuverarbeiten. Dies lohnt sich aber nur bei hoher Stückzahl, kleine Schlachtbetriebe müssen für die Entsorgung der Abfallprodukte noch draufzahlen. Diese Minusgeschäfte wirken sich auch auf die entsprechende Gemeinde beziehungsweise Stadt aus. Falls Schlachtbetriebe nicht rentabel sind, droht die Schließung und der Verkauf. Oft für einen miserablen Preis.

Es ist eindeutig, dass Aufwand und Kosten für kleine Schlachtbetriebe angepasst werden müssen, um unsere regionalen Strukturen in Baden-Württemberg zu bewahren. Die regionale Erzeugung von Lebensmitteln muss erhalten bleiben und unterstützt werden, um Arbeitsplätze, kleinbäuerliche Strukturen, Diversität und kurze Transportwege für Mensch und Tier zu sichern. Wenn wir diese am Leben halten wollen, müssen regionale Schlachthöfe gestärkt und gefördert werden.

Die Landjugend Württemberg-Baden e.V. wurde 1947 gegründet und umfasst heute rund 3.500 Mitglieder. Der Verband vertritt den ländlichen Raum in den Bereichen Agrarpolitik, Weinbau und Jugendpolitik und bietet zudem Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Das Verbandsgebiet der Landjugend Württemberg-Baden e.V. erstreckt sich über Nordbaden und Nordwürttemberg vom Main-Tauber-Kreis bis zum Alb-Donau-Kreis und reicht westlich bis Karlsruhe.

Ansprechpartnerin:

Laura Holland-Cunz | Agrarreferentin | landjugend@lbv-bw.de

EINMISCHEN

MITMISCHEN

LANDJUGEND ZIEHT

